



S f i s.

Encyclopädische Zeitschrift,

vorzüglich

für Naturgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie,

von

S f e n.

1 8 3 3.

H e f t III.

(Zaf. VI—XIII.)

Der Preis von 12 Heften ist 8 Thlr. sächs. oder 14 fl. 24 Kr. rheinisch, und die Zahlung ist ungetheilt zur Leipziger Ostermesse des laufenden Jahres zu leisten.

Man wendet sich an die Buchhandlung Brockhaus zu Leipzig, wohin auch die Beiträge zu schicken sind. Unfrankierte Bücher mit der Post werden zurückgewiesen.

Einschickgebühren in den Text oder Umschlag die Zeile nur sechs Pfennige.

Von Anticritiken (gegen Fiß-Rezensionen) wird eine Quartseite unentgeltlich aufgenommen.

von 2 Winkel den vorderen und hinteren Theil bestimmen; die 2 anderen sind Seitenwinkel. Hals rundlich, ziemlich lang, grün, weiß überlaufen und fein rothgedüpfelt. Augen klein, schwarz, vorragend, oben auf den 2 Seiten, unter den Fühlern. Mund am Ende, längespaltig, am Rande mit 4 kleinen rückziehbaren Mundtentakeln besetzt. Die 2 ächten Tentakeln ohrförmig, am Grunde grünlich, rechts länger als links; aus seiner [so] Mitte kommt nach Belieben ein subtiler weißer Faden hervor, ohne Zweifel die Ruthe; Rücken flach, auf seinem Anfang an der Wurzel des Halses mit kleinen Lamellen oder einfachen Kiemen, worunter einige gespalten, verzert und wie ein Halbmond gestellt, oder Seitentheile als eine gebögelte Haut verlängert. Sie bilden eine Art von gleichschenkligen Dreyeck; das Thier hält sie beständig aufrecht und bewegt sie beym Kriechen. Fuß länglich, weißlich, spitzig, am Ende durchbohrt. Leib weich, oben schön grasgrün, unten weiß, mit kleinen rothen Düpfeln übersät; grüne Längsbänder säumen den Fuß einerseits. Länge 0,012 M., Breite 0,008 Mettr. Unter Steinen; März und April. Isis F. 3. von oben, F. 4. von unten. —

Die Eipfen, schon 1812 so genannt, sind sehr schöne Schnecken durch Gestalt und Färbung. Gewöhnlich sitzen sie zusammengezogen, aber manchmal sieht man sie unbeweglich an der Oberfläche des Wassers, wo sie während der Windstille im Frühjahr umgekehrt und ausgestreckt lang bleiben. Bewegungen sehr langsam. Wollen sie unter sinken, so schlagen sie den Leib auf die linke Seite zusammen und hüllen sich in den Mantel. Wenn sie sitzen bleiben wollen, so schütten sie einen erweißartigen Schleim aus, der sie gegen die Wellen schützt, und in dem das Weibchen auch einige kleine, runde, gelbliche Eyer im April legt. Berührt man sie, so falten sie die Kiemen, ziehen den Hals und die Hälfte der Fühlfäden in den Leib, den sie mit ihren Seitenhäuten bedecken. Halten sich immer in mittlerer Tiefe und sind sehr selten.

4) *Eidothea n.*: corpus elongatum, depressum; pallium latum, rotundatum, antice sinuatum, postice acutum; abdomen oblongum, subrotundatum; branchiae palmatae; tentacula 2 oculifera; pes: margo flexibilis, paullo reflexus supra dorsum.

Der Leib besteht eigentlich aus 3 Stücken; das vor-

dere oder der Mantel ist groß, das hintere oder Bauch länglich und endigt in einen großen Ausschnitt, unter welchem die branchiae palmatae liegen. Mund vorn, ausdehnbar, zwischen dem Fuß und dem Mantel, hat jederseits eine kleine Verlängerung wie Fühlfäden, rückziehbar, auf der Spitze die Augen; Fußränder biegsam, schlagen sich etwas auf den Rücken.

E. marmorata: corpore hepatico, purpurascente - hyalino; punctulis numerosissimis azureis marmorato, pallio antice super caput striis 2 croceis curvatis notato. Pede saepe purpureo velutino, margine caerulescente, linea crocea notato.

Der Grund, worinn die Kiemen liegen, ist hellgelb. Länge 0,060 M., Breite 0,028 M. Auf dem Strande von Nizza, Juny und July. Isis F. 9.

Beiträge

zur Naturgeschichte der Lacertae von M. Edwards, ausgezogen aus einer Monographie dieser Gippe. Taf. VII. (Annal. d. Scienc. Vol. XXI. 1829 p. 50 t. 5-8.)

Der Verfasser gibt diese Abhandlung als die Frucht einer langen Reise in Frankreich, Savoyen, der Schweiz, vorzüglich in Italien und seiner Vergleichen in den reichhaltigen Sammlungen des Jardin du Roi.

Die specifischen Unterschiede können weder von der Farbe, noch von der Anzahl der Schenkelporen, noch von der relativen Größe verschiedener Leibestheile genommen werden. Die Farbe ist oft bey verschiedenen Gattungen dieselbe, wechselt außerdem nach dem Alter, und ist selbst bey gleich alten Stücken verschieden, je nachdem sie noch ihre alte Haut besitzen, oder sich erst gehäutet haben. Die Anzahl der Schenkelporen variiert oft bey der nämlichen Gattung mehr als bey zwey verschiedenen, so hat z. B. *L. grisea* deren 18-25, *L. viridis* u. *stirpium* 12-20, *L. velox* 20-28 usw. Eben so wenig findet sich ein constantes Verhältniß für die Leibestheile einer gewissen Gattung, und andererseits sind die Unterschiede in dieser Hinsicht für 2 verschiedene Gattungen wieder kaum zu beachten.

Verhältniß verschiedener Theile bey *Lacerta muralis*.

Kopf	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
Hals *	27	30	29	28	27	29	28	28	31	28	31	32	28	28	
Rumpf **	48	53	48	52	52	50	54	55	51	53	51	54	52	46	
Vorderer Fuß	27	27	29	26	27	28	28	30	31	30	29	24	27	28	
Hinterer Fuß	47	50	48	42	45	47	46	46	54	48	46	56	45	44	
2te Zehe des lehtern	16	14	15	14	15	14	18	16	18	16	15	18	15	16	
Schwanz	168	143	147	160	125	147	?	?	160	125	?	?	164	156	

* Vom Ende der Schnauze bis zum Halsband.
 ** Vom Halsband bis zum After.

Verhältniß bey verschiedenen Gattungen.

	Kopf		Hals		Rumpf		Hinterfuß		Schwanz	
	max.	min.	max.	min.	max.	min.	max.	min.	max.	min.
ocellata	20	20	30	28	55	47	47	40	170	134
varia	20	20	30	28	66	53	46	45	200	180
stirpium	20	20	30	27	60	54	36	33	144	
muralis	20	20	31	27	55	48	56	42	168	125
velox	20	20	28	28	56	44	55	48	152	150
deserti	20	20	34	31	52	46	52	49	140	95
schreibersii	20		30		60		41		166	
dugesii	20		29		60		48		179	
lalandii	20		30		91		40		259	
dumerilii	20		40		80		80		144	
leschenaultii	20		37		68		70		182	

Der Hinterfuß, der mehr oder weniger entwickelt ist, kann demnach nicht leicht, nur in einigen wenigen Fällen, zur Unterscheidung der Gattungen dienen.

Dagegen lassen sich diese genau und leicht durch die Schuppen unterscheiden, namentlich durch die Platten auf der oberen Fläche des Kopfes. Zur besseren Verständigung gibt ihnen der Verfasser folgende Benennungen:

Scutum (Plaque) occipitale, hinterer Theil des Panzers über der Hirnschale, in der Mittellinie f. 1. a; Sc. parietalia, die 2 seitlichen Platten (b, b) neben dem occipitale; Sc. interparietale (c) verbindet die parietalia mit den 2 vor ihm liegenden Platten, und verlängert sich mehr oder weniger in der Mittellinie gegen das occipitale hin; Sc. fronto-parietalia (d, d) die 2 eben genannten Platten zur Seite der Mittellinie; Sc. frontale (e) die große unpaarige Schuppe zwischen den palpebrae, vor den Sc. fronto-parietalia; Sc. palpebralia anterius (g) et posterius (f) die 2 großen Platten, welche jederseits auf der Augenhöhle liegen und wovon die vordere am Sc. frontale, letztere am fronto-parietale anliegt; Sc. fronto-nasalia (h, h) zwischen dem Vorderrand des frontale und dem in der Mittellinie unmittelbar hinter und über den Naslöchern befindlichen Sc. internasale (i), Sc. rostrale (e) bedeckt das vordere Ende der Schnauze; Sc. nasalia (j) liegen zwischen den Naslöchern, dem Sc. rostrale und dem internasale.

Die Lage des Sc. occipitale und der parietalia ist ein sehr guter Unterscheidungs-Character zwischen Lacerta und Ameiva; bey jener Sippe liegen die genannten Platten mit ihrem hinteren Rande gerade zwischen den meatus auditorius (n), und sind von den körnigen Rückenschuppen nicht durch 1—2 Reihen kleiner Platten getrennt; bey Ameiva dagegen liegen die parietalia viel weiter nach vorn, bedecken kaum die Hälfte des Raums zwischen den Augenhöhlen und den Ohrlöchern, und immer finden sich zwischen ihnen und den Rückenschuppen eine oder mehrere Reihen kleinerer Platten, die man etwa Sc. cervicalia (F. 2.) nennen könnte.

Dieser Character ist genauer und beständiger als der vom Schuppenhalsbande entlehnte, den die meisten angenommen haben; denn es gibt Lacertae, bey denen das Halsband bloß an den Seiten durch eine Hautfalte bemerk-

bar ist und am mittleren Theil seine Schuppen ganz ohne Unterbrechung in die des Thorax über gehen: dagegen aber auch wieder einige Ameivae, z. B. A. lemniscata, welche ein rundum freyes Halsband von merklich breiteren Schuppen besitzen.

Indessen dient das Halsband sehr gut zum Classificieren der Gattungen, indem sie darnach in zwey natürliche Gruppen zerfallen, nemlich in die mit ganz und in die mit zum Theil freyen Halsband; sein Rand ist dann wieder gezähnt oder nicht, je nachdem seine Schuppen eckig oder rundlich sind. — Specifische Unterschiede liefert ferner die relative Größe der Scuta parietalia, occipitale und frontale, indem das gegenseitige Verhältniß in dieser Hinsicht stark mit den Gattungen sich ändert, in jeder dagegen fast constant bleibt. Das Sc. occipitale ist bald (L. ocellata und gentilis Daud.) sehr entwickelt, bald (bey allen andern vom Verfasser beobachteten Gattungen) nur kümmerlich oder fehlend. Das Sc. frontale ist bald (L. stirpium, varia etc., auch etwa bey muralis, ocellata, lalandii, dugesii etc.) hinten kaum schmaler als vorn, eben so breit als die Sc. fronto-parietalia (F. 1. 2. 1 b. 2 b.); bald (L. deserti, velox, scutellata, savignyi, olivieri etc.), dagegen vorn nochmal so breit als hinten (F. 3 b u. folg.). — Die Form der Schuppen an den Seiten des Kopfes zwischen dem Aug und Ohr dient gleichfalls sehr gut zur Unterscheidung der Gattungen; bey den einen (L. ocellata, varia, arenicola etc.) ist fast diese ganze Gegend von breiten Schuppen, wie Platten, bedeckt (F. 1 c, 2 c); bey L. muralis findet sich nur eine einzige kreisförmige Scheibe (etwa Scutum masseterinum, F. 3 c, o). überall von kleinen körnigen Schuppen umgeben; bey andern (L. lalandii, dugesii und allen Gattungen mit hinten schmalerem Scut. frontale) ist diese ganze Gegend von körnigen Schuppen bedeckt, die dünnsten am oberen Theil der Schläfen (F. 4 c, 5 c). — Die übrigen Bildungen zumal der anderen Scuta, wenn z. B. das Sc. internasale bald 6 und 8, bald 5 und 7eckig, das interparietale bald ganz, bald in 2 Theile gespalten angetroffen wird, unterscheiden die Gattungen nicht. — Besser zu beachten ist dagegen die Anzahl der Längereihen der großen Bauchschuppen, worauf Latreille (Geschichte der Salamander) seine Hauptabtheilungen der Lacertae gegründet hat; dieser Character ist auch in der Regel sehr genau. Indes zeigen die eigentlichen Lacertae in dieser Beziehung wenig Abweichungen.

und es werden diese manchmal durch das Alter bestimmt, wie sich der Verfasser bey *L. ocellata* überzeugt hat. — Gemäß diesen Principien stellt sich nun die Classification auf folgende Art:

Lacerta.

Kopf oben mit einer Art Panzer aus breiten Schuppenplatten bedeckt, dessen hinterer Rand mitten zwischen den meatibus auditoriis liegt und nicht von den körnigen Rückenschuppen durch 1—2 Reihen kleinerer Platten getrennt ist; unter dem Hals ein Halsband aus einer Reihe ziemlich breiter Schuppen, die von denen des Rumpfes entweder rund herum oder bloß an den Seiten des Leibes durch einen mit kleinen Schuppenkörnern besetzten Raum abgesondert sind; Bauchschuppen viel breiter als die des Rückens und ohne Kiel; unter jedem Schenkel eine Reihe Poren.

I. Halsband ringsum von den Schuppen des Rumpfes gesondert.

a) Scutum frontale sehr entwickelt, hinten fast eben so breit als vorn.

1) *L. ocellata* Daud. (*Léz. vert Lacép. hist. n. des Quadr. ovip. II. t. 1.*, *L. lepida* Daud. *hist. d. Rep. III. t. 37*): scutum occipitale sehr groß, wenigstens eben so breit als die parietalia oder das frontale; 8—10 Längsreihen von Schuppen unter dem Bauch. — Südliches Europa.

Wurde lange mit *L. muralis* unter dem Namen *L. agilis* begriffen und später von Lacepede und Latreille für eine Varietät von *viridis* angesehen. Scutum frontale hinten kaum schmaler, die Sc. parietalia vorn stark abgestumpft zur Aufnahme der fronto-parietalia; breite Schläfenschuppen (F. 1.); Halsband gerad, am Rand gezähnt; Bauchschuppen in 8—10 Längsreihen, ihr Seitenrand schief und rundlich, die zwey mittleren am schmalsten (F. 6c); Rückenschuppen klein und körnig; eine breite Mittelschuppe vor dem After (wie *L. VIII. F. 4.*); Schwanzschuppen lang, schmal, schwach gekielt, gleichseitig, scharf zugespitzt (*L. VII. F. 10b*), bilden deutliche Wirtel; 12 oder 14 Schenkelporen, gehen nicht über die Weichenfalte; Hinterfuß am Bauch anliegend reicht fast bis zur Achsel.

L. lepida (*Léz. gentil*) Daud. unterscheidet sich bloß durch die Farbe und ist, wie Duges durch directe Beobachtung bestätigt hat, das Junge von *ocellata*.

2) *L. varia* (Seps v. *Laur. Synops. rep. t. 3. f. 2.*, *L. viridis* Daud. *l. c. t. 34.*, *bilineata* *ibid. t. 35. f. 1.*, *Léz. piqueté*): Scutum occipitale kümmerlich; die Bauchschuppen in 6 Reihen; an den Schläfen breite Schuppen wie Platten; Hinterfüße reichen bis zur Achsel.

Scutum frontale sehr groß, hinten und vorn gleichbreit (*L. VII. F. 3.*). Diese Gattung gleicht fast in allen Stücken der vorigen, unterscheidet sich jedoch hauptsächlich durch das sehr kleine Scut. occipitale; Rückenschuppen etwas größer, mehr gekielt; nur 6 Bauchreihen; Schwanzschuppen stärker gekielt, aber die Wirbel nicht so deutlich;

Jhs 1833. Heft 3.

Schenkelporen variieren von 12—20; Schwanz lang und schmal.

L. bilineata scheint bloß in der Färbung verschieden; und es finden sich Individuen mit allen Uebergängen, so daß sie wahrscheinlich hieher gehört.

3) *L. stirpium* Daud. *t. 35. f. 2.* (*arenicola* Daud. *l. c. t. 38. f. 2.*): Scutum occipitale kümmerlich; die Bauchschuppen in 6 Reihen; die an den Schläfen breit und plattförmig; Hinterfüße reichen nicht über die Handwurzel; Schwanz dünn.

Hält das Mittel zwischen *L. varia* und *muralis*; Kopfplatten, Schuppen der Schläfen, des Halsbandes, des Bauches und vor dem After *ic.* wie bey *varia* (*L. VII. F. 4.*, *VIII. F. 1. 4.*); die Länge des Hinterfußes aber, wie gesagt, immer verschieden. Gewöhnlich ist auch die Färbung ganz von der der *L. varia* verschieden; indessen haben einige Varietäten gleichfalls das einfarbige Grün derselben.

L. laurentii scheint nach Daudins und Laurentis Beschreibung eine *L. muralis* zu seyn; jedoch unterscheiden sich mehrere Stücke, welche sich unter jenem Namen im Museum des königlichen Gartens befinden, nicht merklich von *L. arenicola*, so wie auch eine daselbst befindliche Zeichnung von *L. dorsalis*. Da aber Daudins *L. arenicola* nach vielen Vergleichen an Stücken, die er selbst bestimmt hat, kaum von *L. stirpium* zu unterscheiden ist, so sind alle genannten zu dieser Gattung zu rechnen.

4) *L. schreibersiana* n. (*fusca* Daud.??): Scutum occipitale kümmerlich; 6 Reihen Bauchschuppen; an den Schläfen in der Regel kleine Schuppenkörner und ein Scut. masseterinum; Hinterfuß reicht bis über die Handwurzel; Schwanz dick, langsam schmaler werdend; etwa 12 Schenkelporen.

Verwandt mit *L. stirpium* und *muralis*, hat ähnliche Schuppenplatten auf dem Kopfe (*L. VII. F. 5.*); Halsband gerad, frey, etwas am Rand gezähnt; Rücken- und Afterschuppen wie bey *L. stirpium*; Schwanzschuppen gleichseitig, spizig, oben schwach gekielt, unten beynahe eben, bilden deutliche Wirtel. —

Diese Gattung ist sogleich durch das Scut. masseterinum, wo dieses vorhanden, von *L. stirpium* zu unterscheiden, sonst aber an der Form des Schwanzes; von *L. muralis* unterscheidet sie sich durch die Schuppen des Schwanzes und Halsbandes, die Anzahl der Schenkelporen *ic.* Die untersuchten Stücke hatten eine braune, etwas in Bronze spielende Farbe; längs der Mittellinie des Rückens eine Reihe von dunkleren Flecken, und auf jeder Seite eine grünlige Linie von den Winkeln des Hinterkopfs an bis zum Schwanz, oben und unten von schwärzlichen Flecken begrenzt; Flanken grünlichbraun, fast metallisch; untere Seite des Leibes blaßgrün, mit vielen kleinen schwarzen Flecken. Das größte Stück von der Schnauze bis zum Schwanzende 7 Centim. lang.

Vielleicht ist diese Gattung einerley mit *Lézard brun d'Allemagne* von Daubin.

5) *L. muralis* Latr. (*L. agilis* L., Daud. etc.

Léz. gris des murailles *Daud.*): Scut. occipitale kümmerlich; 6 Reihen Bauchschuppen; an den Schläfen ein Scut. masseterinum und kleine Schuppenkörner; Hinterfüße reichen gewöhnlich bis über die Achsel; 18—25 Schenkelporen.

Schuppenplatten des Kopfs ganz so wie bey *L. varia* und *stirpium* (T. VII. F. 1b); die seitlichen Schuppen desselben aber sehr verschieden, nemlich ein Scut. masseterinum, um welches körnige Schuppen (F. 3c); Halsband überall frey, gerad, ohne sonderliche Zähnelung der Ränder (T. VIII. F. 2.); Bauchschuppen fast rechtwinkelig, alle Reihen fast gleichbreit; der dreieckige Raum zwischen den Schenkeln und dem After fast ganz von einer großen Mittelschuppe bedeckt; Schwanzschuppen durch einen schwachen Kiel in ungleiche Hälften getheilt, stumpf, bilden deutliche Wirtel; Hinterfüße reichen gewöhnlich nur bis zur Achsel, manchmal nicht über die Handwurzel. — Die Färbung sehr verschieden; die der gemeinsten umständlich von *Daudin* beschrieben; eine Varietät in Süd-Italien ist oben und unten schwarz, mit vielen weißen unregelmäßigen Flecken; in Bretagne und Savoyen mehrere mit dunkelrother Farbe auf der unteren Seite des Schwanzes, und solchen Flecken an Hals und Bauch; endlich Varietäten, die oben ganz grün.

Daudin's Léopard tacheté d'Espagne im Museum des königlichen Gartens scheint nur eine Varietät von *L. muralis* zu seyn, zeigte jedoch keine Schuppenreihen am Bauche.

6) *L. lalandii* n.: Scut. occipitale kümmerlich; 6 Schuppenreihen am Bauche; an den Schläfen kleine Kornschuppen, kein Scut. masseterinum (T. VII. F. 5c); Hinterfüße reichen nicht bis zu den vorderen; 2 große Mittelschuppen vor dem After.

Am Cap; wird ziemlich groß; Scutum frontale groß, hinterer Rand fast so breit als die Sc. fronto-parietalia (T. VII. F. 6.); Halsband ganz frey, nicht merklich gezähnt; Bauchschuppen mit fast rechtwinkligen Rändern, in 6 ziemlich gleichbreiten Reihen; etwa 36 Querreihen, die vorhergehenden Gattungen nur 25 bis 30; vor dem After 2 große Mittelschuppen; Rückenschuppen klein, wie *Chargin*; die des Schwanzes länglich, gekielt, bilden deutliche Wirtel. Farbe in der Regel am Rücken dunkelbraun; am Kopf und Schwanz kleine schwarze Flecken, auf dem Rücken weißliche, schwarz eingefasste Augenpunkte; Bauchseite fahlweiß mit einigen schwarzen Punkten. Ganze Länge 34 Centimetres.

7) *L. dugesii* n.: kein Scut. occipitale; 6 Reihen Bauchschuppen; an den Schläfen kleine Kornschuppen, kein Scut. masseterinum; Hinterfüße reichen bis zur Achsel; eine einzige große Mittelschuppe vor dem After.

Auf Madera, scheint hier sehr gemein. Scut. frontale gleichfalls groß, Hinterrand so breit als die Sc. fronto-parietalia (Taf. VII. F. 2b); Halsband ganz frey, besteht aus kleinen Schuppen; die des Bauches rechtwinkelig, in etwa 26 Quer- und 6 Längsreihen, wovon die 2 mit-

telsten viel schmaler; Rückenschuppen sehr klein, wie *Chargin*; etwa je 23 Schenkelporen. Farbe nach Alter und Individuum sehr verschieden; die jungen Stücke im Museum am Rücken meist grau, an den Flanken grünlichbraun; oben 4 Längsreihen von schwarzen Flecken, 2 neben der Mittellinie und 2 zwischen dem Rücken und den Flanken; dann 3 bläßgraue Streifen, einer in der Mittellinie, die anderen vom Vorderrand der Schläfen gegen den Schwanz hin. Bey älteren Stücken bisweilen an den Seiten 2 weißliche schwarzgefäumte Linien, während Rücken und Flanken grünlichgrau, schwarz gedüpfelt. Die größten (etwa 20 Centim.) oben schwärzlichbraun, am Rücken heller als an den Flanken, und grün gedüpfelt. Bauchseite immer weißlich. Dann gibt es Individuen mit allen Uebergängen.

b) Scutum frontale wenig entwickelt, hinten beträchtlich (etwa die Hälfte) schmaler als vorn. —

Alle hieher gehörigen Gattungen haben kleine Kornschuppen, weder ein Scut. masseterinum, noch breite Schuppen an den Schläfen.

8) *L. olivieri* *Aud.* Saur. t. 2. f. 1. 2. n.: 6 oder 8 Reihen von Bauchschuppen; eine große Mittelschuppe vor dem After.

Abgebildet von *Savigny* in dem großen Werk über Aegypten; Scut. occipitale wenig entwickelt; Halsband ganz frey, gerad, ohne merkliche Zähnelung; Bauchschuppen am Rand zugerundet, alle Reihen ziemlich gleichbreit; Schwanzschuppen ziemlich breit, schwach gekielt und abgestutzt, die Wirtel fast ohne Zähnelung; etwa 13 Schenkelporen. Farbe wie bey gewissen Varietäten von *L. muralis*; oben ganz grau, mit 4 Reihen halb schwarzer, halb weißer Flecken. Vermuthlich in Aegypten oder Syrien.

9) *L. savignyi* *Aud.* l. c. t. 1. f. 8.: 6 oder 8 Reihen von Bauchschuppen; 3 ziemlich große Mittelschuppen vor dem After.

Scut. frontale, Schläfenschuppen und Halsband wie bey voriger; kein Sc. occipitale, die parietalia hinten schmal und abgestumpft; die palpebralia klein, rundlich; vor ihnen ein Dreieck von kleinen Kornschuppen; vor dem Sc. frontale 2 unpaarige Platten in der Mittellinie zwischen den Sc. fronto-nasalia (T. VII. F. 4. b). Halsband fast gerad, ohne merkliche Zähnelung; Bauchschuppen am Rand rundlich. Die des Schwanzes oben durch einen Kiel in 2 ungleiche Theile getheilt, unten glatt, übrigens stumpf, die Wirtel kaum gezähnt; etwa je 18 Schenkelporen, gehen bis zur Mittellinie der Schaam; Hinterfüße sehr lang, reichen bis über das Halsband; Schwanz lang und dünn. Farbe verschieden; die von *Savigny* abgebildete sehr dunkel schiefergrau mit vielen unregelmäßigen perlgrauen Flecken; die im Museum braungrau mit Längelinien von schwärzlichen Flecken.

10) *L. scutellata* *Aud.* l. c. t. 1. f. 7. (*Léz. pom-melé*): 12—14 Reihen von Bauchschuppen; kümmerliche Scuta interparietalia; 3 Mittelschuppen, größer als die seitlichen, vor dem After.

Hat nach *Savignys* Abbildung kein Sc. occipitale;

die parietalia hinten etwas, das frontale viel schmaler (Z. VII. F. 3. b); Schläferschuppen sehr fein; die unten am Halse klein, wie die des Halsbandes, welches etwas schief gegen die Brust herabläuft, aber vollkommen frey ist; Bauchschuppen schmal mit abgerundetem, schiefem Rand, liegen fast wie Dachziegel; Asterschuppen zahlreich, die 3 unpaarigen in der Mittellinie nicht viel breiter als die andern; Schwanzschuppen fast wie bey *L. savignyi*; gegen je 23 Schenkelporen; Schwanz nicht gar lang; Hinterfüße reichen bis zum Halsband.

Uebrigens oben eine Mischung von sehr blassem Perlgrau und violettem Schiefergrau; unten weiß, etwas ins Eisronengelbe.

11) *L. dumerilii* n.; 12 oder 14 Reihen Bauchschuppen; Scut. interparietale kümmerlich; 2 Mittelschuppen vor dem Aster, die hintere kleiner als die seitlichen.

Nur wenig von den vorigen verschieden; Scut. frontale hinten sehr schmal; Sc. interparietale ganz kümmerlich, gar kein occipitale; dagegen die parietalia breit, am Hinterend nicht merklich abgestumpft; die palpebralia rundlich; an den Schläfen oben kleine feinkörnige Schuppen, unten kleine viereckige Platten; Halsband schief, seine Schuppen klein, überall von denen des Thorax durch kleine Kornschuppen getrennt. Rückenschuppen ungemein klein; die des Schwanzes schwach gefielt, an der freyen Seite stark abgestumpft, Hinterrand gerad, so daß die Wirtel nicht gezähnelte; die Schuppen unten an den Zehen sehr lang, ihre Zähnelungen stärker als bey einer andern Gattung; ungefähre je 20 Schenkelporen; Hinterfuß reicht bis zum Halsband.

Wohnt am Senegal, ist klein, das Stück im Museum von der Schnauze bis zum Schwanzende nur 11 Centim. lang; Farbe graulich-weißgefleckt.

12) *L. knoxii* n.; 12 oder 14 Reihen Bauchschuppen; Sc. interparietale sehr entwickelt.

Scut. frontale hinten etwa 4mal schmaler (Z. VII. F. 8b); das interparietale erstreckt sich bis zum Hinterrand der beyden parietalia, deren Vorderrand stark abgestumpft für die fronto-parietalia; die palpebralia auswärts etwas mehr rundlich; an den Schläfen kleine Kornschuppen; Halsband gerad, ganz frey, mit ziemlich breiten Schuppen; die des Bauches länger als breit, schief, verfließen seitlich mit den Flanken-Schuppen. Vor dem Aster 3 Mittelschuppen, wenigstens die 2 vorderen viel größer als die seitlichen; Schwanzschuppen wie bey *L. dumerilii*; etwa je 9 Schenkelporen; Hinterfüße ziemlich lang; Schwanz sehr kurz.

Das Stück im Museum brachte Lalande vom Cap mit, ist braungrau, auf dem Rücken 4 weiße Linien, so wie weiße und schwarze Flecken.

II. Halsband bloß an den Seiten frey, verfließt in der Mittellinie mit den Thoraxschuppen. — Bilden den Uebergang zu gewissen *Scinci*, namentlich denen in Savigny t. 2. f. 4—6.

13) *L. velox* Pall. Daud. etc. (*bosciana* Daud. l. c. t. 36. f. 2.; Savigny l. c. t. 1. f. 9.): 8 oder mehr Reihen Bauchschuppen; Vorderrand der Sc. parietalia stark abgestumpft für die fronto-parietalia.

Sc. frontale hinten sehr schmal, interparietale kümmerlich, kein occipitale (Z. VII. F. 6. b); Schläferschuppen körnig, über dem meatus auditorius ganz winzig, das unter breiter und platt (F. 4. c); Halsband läuft schief gegen die Brust, seine Schuppen viel größer als die davortliegenden; am Bauche 8 Längs- und etwa 32 Querreihen von Schuppen, deren unterer Rand fast gerad, der äußere etwas schief, jedoch der Winkel nicht merklich zugerundet; Schwanzschuppen wie bey *L. savignyi* etc.; Schenkelporen je 20—26, setzen sich fort bis zur Medianlinie des Schambeins; Hinterfuß reicht bis zum Ohr; Schwanz in der Regel lang und dünn.

L. bosciana Daud. nicht davon verschieden.

14) *L. deserti* Gm., Daud.: 8 oder mehr Reihen Bauchschuppen; Vorderrand der Scut. parietalia nicht besonders abgestumpft.

Hierher stellt der Verfasser einige Stücke, welche Oliz vier aus Persien und Kleinasien mitgebracht hat, obgleich die Identität mit Daudins *L. deserti* durch die Tafeln von Ivan Lepechin nicht völlig nachgewiesen werden kann. Sc. frontale et interparietale wie bey *L. velox*, aber der Vorderrand der parietalia fast gerade, nicht ausgeschweift (Z. VII. F. 8b); Schläferschuppen klein, körnig; Halsband sehr schief, seine Schuppen kaum größer als die davor liegenden, die 5—6 in der Mitte sitzen vest am Thorax, keine Unterbrechung zwischen ihnen und den Thoraxschuppen, wohl aber an den Seiten, durch einen körnigen Raum. Mittlere Bauchschuppen eben so breit als die anderen, mit rundlichen Ecken; vor dem Aster 3 ziemlich breite Mittelschuppen. Rücken- und Schwanzschuppen fast wie bey *L. velox*; 18—22 Schenkelporen; Hinterfuß reicht fast bis zur Mitte des Halses; Schwanz an der Basis dick, nimmt auf einmal ab, ist gewöhnlich sehr kurz.

15) *L. leschenaultii* n.: 6 Reihen Bauchschuppen.

Scut. frontale hinten sehr schmal, und das interparietale kümmerlich, wie bey *Lac. deserti, velox* etc.; jedoch das Vorderende gerad statt spitzig, hängt mit 2 andern kleinen Platten, die auch in der Mittellinie liegen und wovon eine das Sc. occipitale, zusammen (Z. VII. F. 9b); kleine Schuppen an den Schläfen; Halsband gerad, wenig und bloß seitlich abgefordert; Ränder der Bauchschuppen rundlich; vor dem Aster in der Mittellinie 2 ziemlich große Schuppen, besonders die hintern; Schwanzschuppen fast wie bey *L. velox* etc.; Rückenschuppen sehr klein; gegen 15 Schenkelporen; Hinterfüße sehr lang, reichen bis zum Ohr. —

Ein durch Leschenault von Coromandel eingeschicktes Stück war bloß 8 Centim. lang; Färbung sehr schön; Rücken grünlich, Seiten schwarzbraun und auf beyden 2 weiße sehr ausgezeichnete Längsstreifen.

Die übrigen von anderen Autoren angegebenen Gattun-

gen haben zu unvollständige und unzulängliche Charaktere. Nur *Lac. striata* Daud. scheint eine Ausnahme zu machen, gehört aber nach den Schuppenplatten des Kopfes mehr zu *Ameiva* und unterscheidet sich übrigens durch die rhomboidalen, stark gekielten Schuppen an der Unterseite des Leibes völlig von allen eigentlichen *Lacertae*.

Obigen Gattungen kann noch angegeschlossen werden die neulich von Duges beschriebene *Lac. edwardsii*.

Erklärung der Tafeln.

Taf. VII. a Fig. 1. obere Fläche des Kopfs von *Lacerta ocellata*.

a Scutum occipitale, b, b Sc. parietalia, c interparietale, d, d fronto-parietalia, e frontale, f, f palpebralia posteriora, g, g anteriora, h, h fronto-nasalia, i internasale, j, j nasalia, l rostrale, n Meatus auditorius.

Fig. 2. Kopf von *Ameiva lemniscata*, vergrößert (dieselben Buchstaben bezeichnen dieselben Theile).

— 3. Obere Fläche des Kopfs von *Lac. varia*, natürl. Größe.

— 4. von *L. stirpium*, vergr.

— 5. von *L. schreibersii*, vergr.

— 6. von *L. lalandii*, vergr.

b F. 1. von *L. muralis*, 2. *Dugesii*, 3. *scutellata*, 4. *savignyi*, 5. *olivieri*, 6. *knoxii*, 7. *velox*, 8. *deserti*, 9. *leschenaultii*, bey allen vergr.

F. 10. Schwanzschuppen von *L. varia*, 11. *muralis*, 12. *deserti*, vergr.

c F. 1. Seitenfläche des Kopfs von *L. ocellata*, 2. *varia*, 3. *muralis* (o Scut. masseterinum), 4) *velox*, 5. *lalandii*.

F. 6. Bauchschuppen von *L. ocellata*, 7. *varia*, 8. *muralis* (vergr.), 9. *dumerilii* (vergr.).

Taf. VIII. a. Fig. 1. Vordertheil von *L. stirpium*, von unt., p Halsband.

Fig. 2. Dasselbe von *L. muralis*, 3. von *deserti*.

— 4. Hintertheil einer *L. stirpium*; 5. große Mittelschuppe vor dem After (r), q Schenkelporen.

— 5 und 6. Dasselbe bey *L. lalandii* und *deserti*.

U e b e r

die einheimischen (Languedoc) Gattungen von *Lacerta*, von Ant. Duges. Taf. VIII. (Annal. des Scienc. nat. XVI. p. 337 t. 14. 15.)

Sind durch den Mangel einer crista auf Rücken oder Schwanz, durch die walzige Form des letztern, die breiten Lamellen am Bauche, die Anzahl der Längsreihen, deren nie mehr als 10, verschieden von *Dragonnes*, *Monitors* und *Sauvegardes*; durch den fast nackten Raum zwischen den Lamellen des Thorax und den Halschuppen, deren hintere größere ein halbes Halsband bilden, und besonders durch knöchernen und schuppigen Schild auf dem Kopfe, der hinten scharf abgebrochen und dessen zwey größte Schuppen ganz hinten sind — von *Ameiva*; endlich durch eine Reihe von Drüsen unter jedem Schenkel — von *Tachydromus*. *Cotylus* gehört eher hieher, als zu den *Iguanen*, doch kennt man die Zunge nicht.

Die beschriebenen Gattungen mit ihren Maaßen (die Länge des Kopfschildes als Einheit angenommen) sind folgende:

	Halsband,	Rumpf,	Schwanz,	ganze Länge
1) <i>L. ocellata</i>	$\frac{1}{2}$ br.	$3\frac{3}{4}$ l.	$7\frac{1}{4}$	12
2) — <i>viridis</i>	$\frac{2}{5}$	$3\frac{1}{2}$	10	$14\frac{1}{2}$
3) — <i>stirpium</i>	$\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{4}$	$6\frac{1}{4}$	$10\frac{1}{2}$
4) — <i>muralis</i>	$\frac{1}{2}$	3	8	12
5) — <i>velox</i>	$\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{3}$	$7\frac{1}{2}$	12
6) — <i>edwards.</i>	$\frac{1}{2}$	3	7	11

Hiezu kommt noch

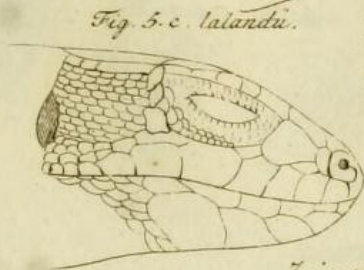
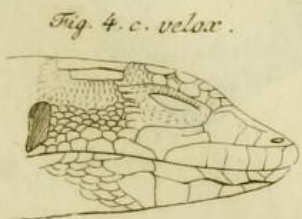
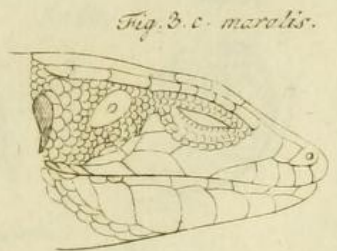
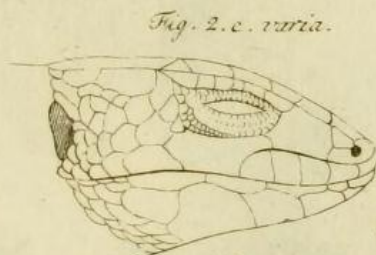
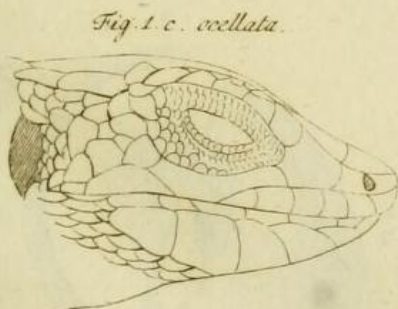
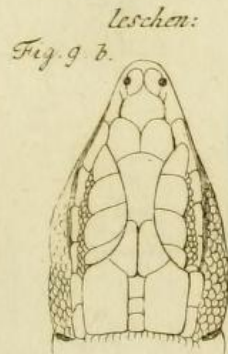
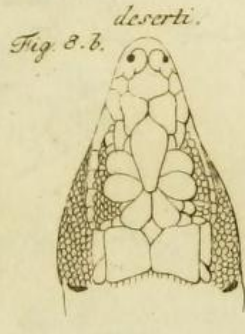
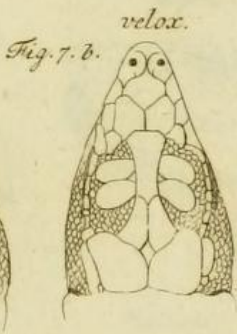
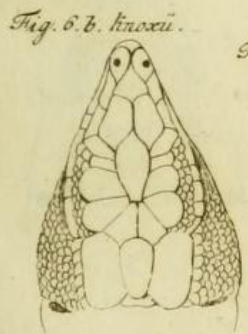
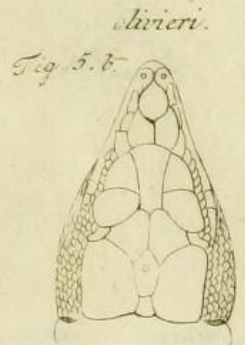
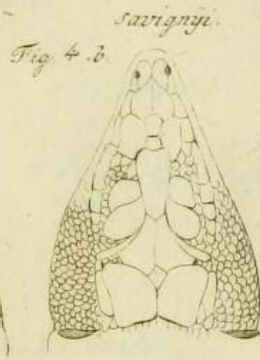
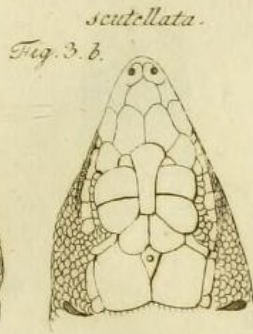
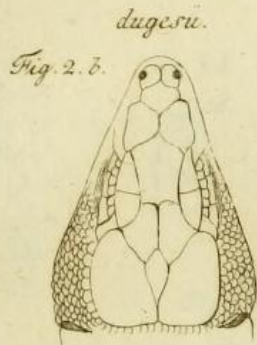
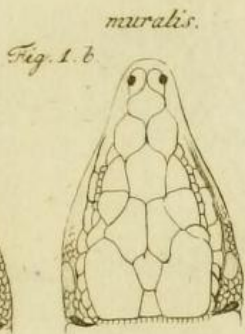
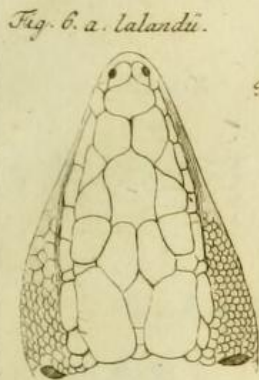
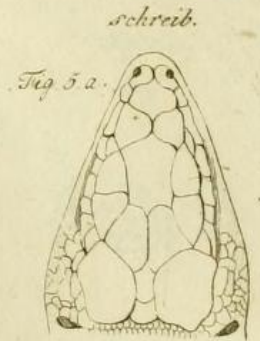
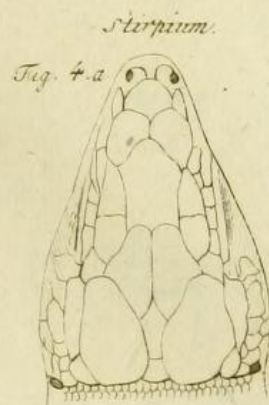
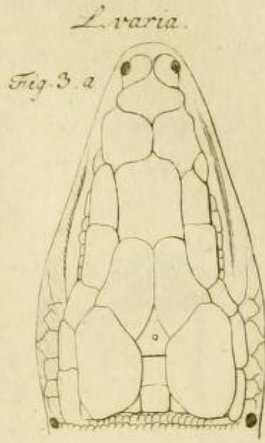
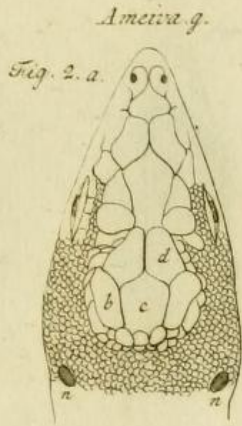
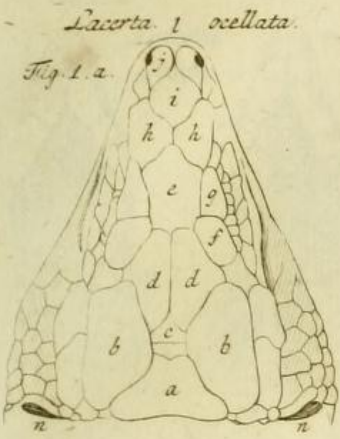
7) *L. schreibersiana*, von deren Richtigkeit sich der Verfasser erst später überzeugt hat.

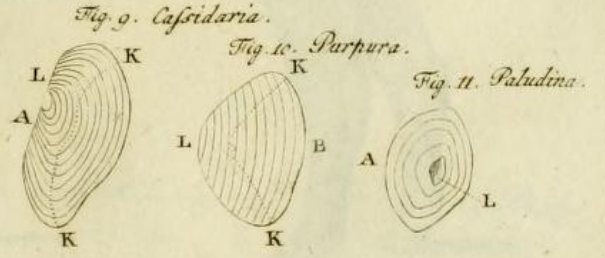
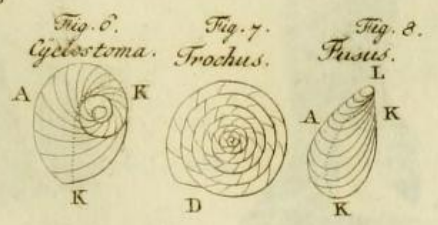
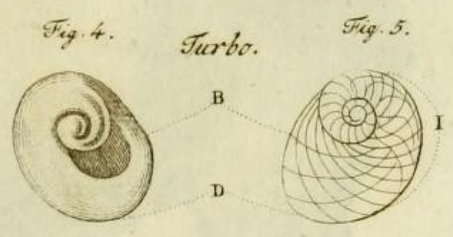
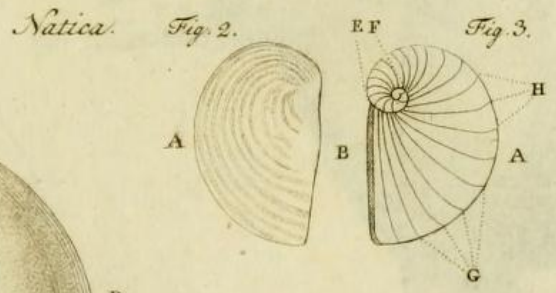
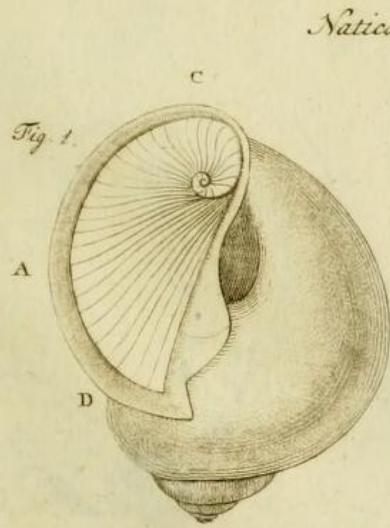
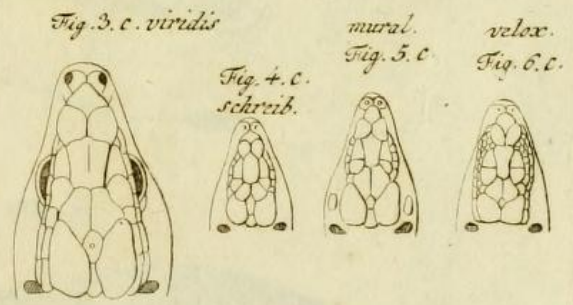
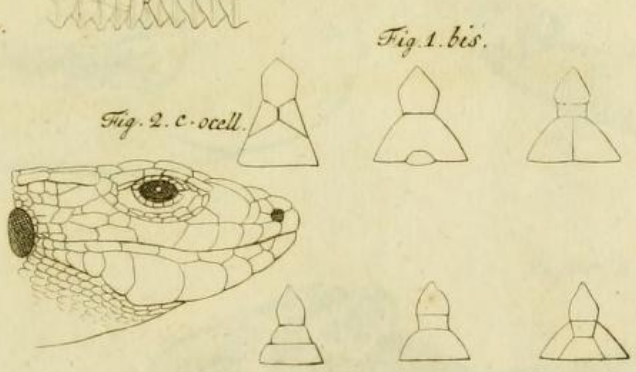
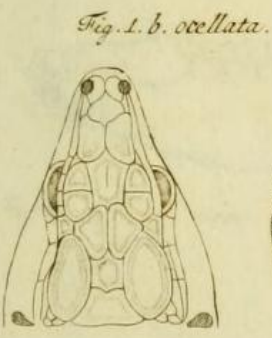
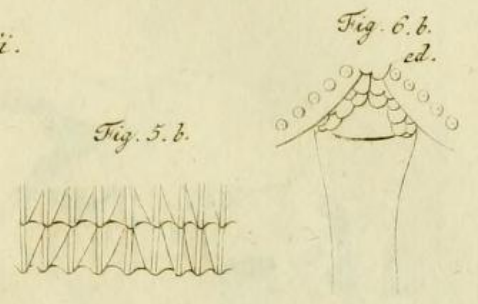
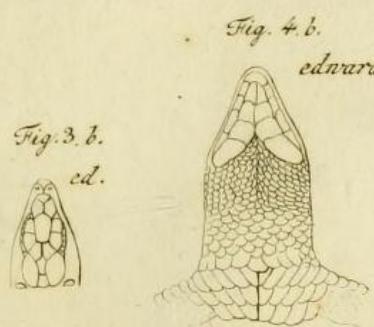
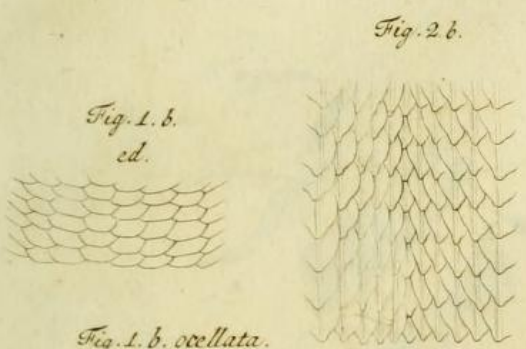
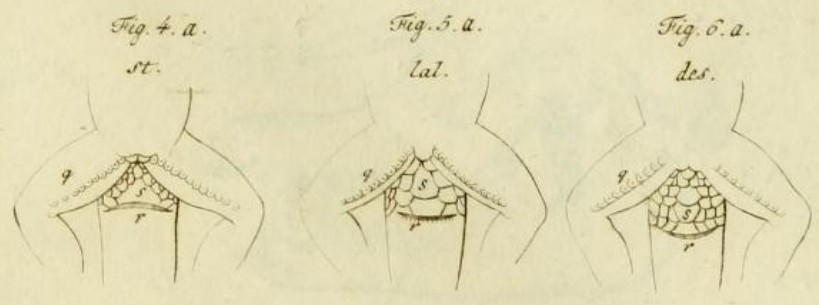
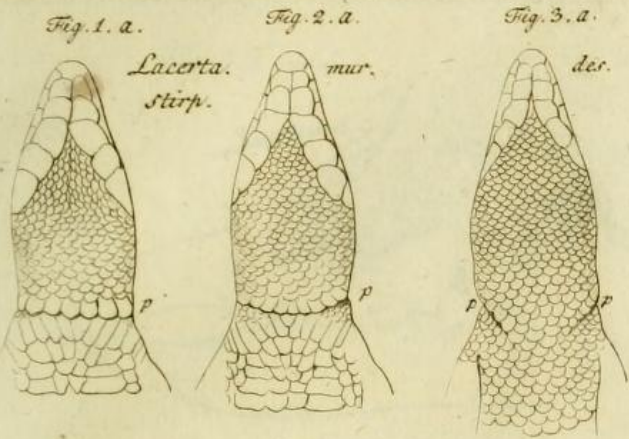
Der erste Theil dieses Aufsatzes handelt von der Bewegung, den Sinnesorganen, der Bedeckung, dem Gehirn und Rückenmark, Betragen, der Nahrung, Circulation, Respiration; Secretion, Fortpflanzung und Reproduction.

Gesicht und Gehör sind gut. Thränenröhre groß mit einem Thränen canal; 4 Gehörknöchel wie bey den Säugthieren, Steigbügel, Linsenknöchel, Amboß mit dem Hammer verwachsen. Geruch und Geschmack mäßig.

Die *Lacertae* lieben nicht gleiche Temperaturen; *L. muralis* zeigt sich in Languedoc den ganzen Winter hindurch bey heiterem Wetter, wenn nicht der eiskalte Wind von den Schneespitzen der Alpen und den Evennen weht; sie erscheint im Frühling zuerst; sobald aber die Sommerhize eintritt, verschwindet sie, entweder weil sie, wie andere Thiere, in einen Schlaf fällt oder schattige feuchte Orte aufsucht; *L. viridis* verbirgt sich auch gerne in Schatten. *L. ocellata* dagegen hält die stärkste Hize leicht aus; die geringste Kälte macht sie träge; geht bald unter die Erde, und bleibt hier den ganzen Winter; im Frühling erscheint sie zuletzt, die jüngern etwas früher und kommen an den Rand ihres Loches, um hier durch die Sonne ihre vollständige Lebhaftigkeit zu erhalten.

Die Farbe bildet kein specifisches Kennzeichen, da sie sich sehr mit dem Alter ändert, am wenigsten bey Stücken





Joris 1833. Fejt. III.